

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0025

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

aus deinem Bunde. 62. Denn ich werde meinen Bund mit dir aufrichten: und du sollst wissen, daß ich der HERR bin: 63. Auf daß du dessen eingedenk seyst, und dich schämest, und nicht mehr deinen Mund öffnest, wegen deiner Schande, wenn ich für dich über alles, was du gethan hast, Versöhnung thun werde, spricht der Herr HERR.

ten allgemeinen Kirchenversammlung, in ihrem Synodalbrieft d), die Mutter aller Kirchen genannt: ein Titel, den die Kirche von Rom sich ist, ohne das geringste Recht aus der Schrift, oder dem Alterthume, anmaßet. Lowth.

d) Theodoret. *Hist. eccles. lib. 5. c. 9.*

Aber nicht aus deinem Bunde. Nicht Kraft des alten v. 60. gemeldeten Bundes, welcher geschändet war, und wovon du alles Recht auf die Vorthteile desselben verloren hattest; auch nicht Kraft der äußerlichen Feyerlichkeiten, welche einen großen Theil des ersten Bundes ausmachten: sondern Kraft des neuen Bundes, den ich durch den Mesias mit dir machen will, welcher mein Gesetz in die Herzen schreibt, und die Furcht Gottes in das Innerste eindrückt. Man sehe Jer. 31, 31. Lowth, Polus.

W. 62. Denn ich werde meinen Bund mit dir aufrichten &c. Diese Verheißung finden wir auch v. 60. Der Herr sagt, meinen Bund, zur Unterscheidung von dem, der v. 61. dein oder ihr Bund genannt ist. Ich werde meinen Bund, erst mit dir, o Israel, und dann mit den Heiden, als deinen Kindern, mit allen achten Kindern Abrahams, des Vaters der Gläubigen, aufrichten. Polus.

Und du sollst wissen, daß ich &c. Ich werde dann in meinen Gnadengaben so kenntlich seyn, als ich vorher in meinen Gerichten gewesen bin. Man lese die Anmerk. über Cap. 6, 7. Lowth. Dieser kurze Ausspruch faßt die Hauptsomme von allen unsren Pflichten und Vorrechten in sich, und ist hauptsächlich eine Verheißung von Gnade und Herrlichkeit. Diese Erkenntnis ist eine heiligmachende Erkenntnis, die uns zum Gehorsam tüchtig macht: eine recht-

fertigende Erkenntnis, uns von der Strafe zu befreien; eine ewangelische Erkenntnis Gottes, eine Erkenntnis zum ewigen Leben. Polus.

W. 63. Auf daß du dessen eingedenk &c. Daß du dich bey der Erinnerung an deine vorige Gottlosigkeit schämest; man sehe v. 61. Polus, Lowth.

Und nicht mehr deinen Mund öffnest, wegen deiner Schande &c. Die Gnade des Evangelii in Berufung der Sünder zur Bekehrung, und in der Aufnahme derselben, ungeachtet ihrer vielfältigen Unvollkommenheiten, zernichtet unwidersprechlich allen Ruhm oder Vorwand von Verdienste. Man lese Röm. 3, 19. Lowth. Daß du nicht mehr deinen Mund öffnest, weder dich selbst zu rechtfertigen, noch andere zu verurtheilen, noch mit deinem Gott zu streiten: sondern als eine wahrhaftig Busfertige unter den Gerichten stille seyst, die deine Sünden verdienet haben, und Gott über dich gebracht hat, um dich von der Sünde abzutreiben und dazu zu bringen, daß du dich ihm unterwerfest und Gott Ehre gebest. Wegen deiner Schande, ist so viel, als, du wirst mit einer solchen Scham über deine Sünden gerührt seyn, daß du gern und willig Gott rechtfertigen, und in der Erinnerung an alle deine Gottlosigkeiten Schamroth werden wirst. Und dieses wird geschehen, wenn ich für dich über alles, was du gethan hast, Versöhnung thun werde: das ist, wenn ich alle deine Sünden vergeben und bedeckt habe, und mit dir veröhnet bin, dann wirst du edelmüthig erkennen, wieder bedenken und hassen, was Gott dir gnädiglich vergeben hat, nicht mehr wider dich gedenken, noch mehr an dir strafen will. Polus.

Das XVII. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet stellet, unter dem Gleichnisse von zweenten Ablern und Weinstöcken, verblümt die gefängliche Wegführung des Jojachins durch den König von Babel, der den Zedekias an dessen Stelle zum Könige machte, vor: jedoch dieser fiel darnach von dem Könige von Babel, dessen Lehnsman er war, ab, und trat mit dem Könige von Aegypten in einen Bund. Wegen einer solchen Verletzung seines Eides und seiner Treue, drohet Gott, ihn bey eben dem Könige, wider den er sich empöret hatte, zu einem Gefangenen zu machen. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel, worinn die Erniedrigung des königlichen Hauses Davids, jedoch unter der Verheißung, ein geringes Ueberbleibsel zu bewahren, woraus Gott Christum erwecken wollte, sinnbildlich vorgestellt wird, enthält I. den Vortrag eines Räthsels, v. 1-10. II. die Erklärung des vorgestellten Räthsels, v. 11-21. III. eine gnädige Verheißung von der Wiederherstellung des Reiches zu seinem vorigen Glanze durch die Erweckung des Mesias, wobey wiederum alles räthselhaft vorgestellt wird, v. 22-24.

Sind des Herrn Wort geschähe zu mir, indem er sprach: 2. Menschenkind, stelle ein Räthsel vor und gebrauche ein Gleichniß zu dem Hause Israels: 3. Und sage: Also spricht der Herr HERR: ein Adler, der groß war, groß von Flügeln, lang von Fittigen, voll von Federn, der verschiedene Farben hatte, kam auf den Libanon, und nahm den obersten Zweig von einer Eeder. 4. Er riß die Spitze seiner jungen Zweiglein ab, und brachte ihn in ein Land von Kaufmannshandel, er setzte ihn in eine Stadt

V. 1. Und des Herrn Wort ic. Dieser und der folgende Vers sind eine Einleitung zu dem Folgenden in diesem Capitel. Polus.

V. 2. Menschenkind, stelle ein Räthsel vor ic. Das ist, ein langes Gleichniß, oder eine verblümete Rede, so daß beständig die verblümete Vorstellung von einem Adler und Weinstocke in den verschiedenen Theilen des Gleichnisses beygehalten werde: oder eine dunkle Rede, welche die ganze Aufmerksamkeit erfordert, damit man sie verstehe und anwende, weil die Meynung von dem Klange der Wörter unterschieden ist. Das Folgende, und gebrauche ein Gleichniß, ist eben dasselbe mit andern Worten: und es ist wahrscheinlich, daß dem Propheten befohlen wird, ein Gleichniß zu gebrauchen, weil die morgenländischen Völker diese Art zu reden sehr viel gebrauchten, und dafür sehr eingenommen waren; wie auch, um seine Zuhörer auf das, was er sagte, aufmerksam zu machen. Polus, Lowth.

Zu dem Hause Israels. Das ist, zu den Uebriggebliebenen von dem Hause Israels; sie mochten nun von den zehen, oder von den zweneien Stämmen seyn. Polus, Lowth.

V. 3. Und sage ic: ein Adler, der groß war ic. Das ist Nebucadnezar, König von Babel, v. 12. Die obersten Beherrscher werden mehrmals mit Adlern verglichen, welche Raubvögel und sehr schnell sind; man sehe 5 Mos. 28, 49. Jer. 4, 13. Hof. 8, 8. So wird auch hier der König von Babel mit einem großen Adler, dem Könige der Vögel, verglichen. Er war groß von Flügeln; das ist mit mächtigen Ländern an jeder Seite seines Königreiches versehen; lang von Fittigen, als dessen Königreich sich sehr weit erstreckte, wie Dan. 3, 3. c. 4, 1; indem er der größte König war, der damals lebete; voll von Federn, dessen Reich voll von Einwohnern war, und der verschiedenen Farben, das ist, verschiedene Völker von verschiedenen Sprachen und Sitten unter sich, hatte: so daß dieser Adler wohl für den größten von seiner Art gehalten werden mochte, und daher am be-

sten denjenigen abbildete, der zu derselben Zeit der größte Monarch der Welt war. Polus, Lowth. Die 70 Dolmetscher, und andere Uebersetzer drücken die Worte, lang von Fittigen, nach ihrer chaldäischen Bedeutung, durch die Redensart, von einer großen Gestalt, aus, um die Wiederholung eines, und eben desselben Sinnes zu vermeiden. Lowth.

Kam auf den Libanon, und nahm ic. Uebersetzt mit einem mächtigen Heere. Er kam nicht als ein Reisender, seine Neugierde zu befriedigen; sondern als ein Angreifer, sein Gebiet zu vergrößern. Er kam zu dem Tempel, der von Cedern des Libanons gebaut war; oder zu Jerusalem, der Hauptstadt des Landes, worinn dieser große fruchtbare und anmuthige Hügel war: oder er überzog unvermuthet das ganze Land, das nach dem vornehmsten Hügel desselben benannt ist, der auf hundert und fünf und zwanzig Meilen lang war, und das Land von Judäa gegen Norden einschloß. Auch nahm er Josachim, den König von Juda, das Haupt des königlichen Hauses, oder lieber das ganze jüdische Volk gefangen, und führte sie weg; man lese v. 12. Jer. 22, 23: Polus, Lowth.

V. 4. Er riß die Spitze seiner jungen Zweiglein ab ic. Nebucadnezar, mit dem Zunamen des Großen, nahm, wie ein Gärtner, der die besten Knospen oder Schößlinge abreißt und wegbringt, um sie in einen andern Stamm zu pflanzen, den König von Juda, der nun achtzehen Jahre alt war, mit den Erlen und Vornehmsten des Landes weg, und führte sie nach Babylon, welches eine Handelsstadt war, wie erklärt wird, daß sie eine Stadt von Kaufleuten, und besonders von Kaufleuten, die mit Speereyen und wohlriechenden Harzen handelten, war. Polus. Weil Babylon, und das umliegende Land, der Sitz einer allgemeinen Monarchie war: so mußte es nothwendig ein großer Handelsplatz seyn. Strabo berichtet, daß die Kaufleute, die zu Lande nach Babylon reiseten, durch das Land der Araber, welche Scenitae hießen, zogen a), und daß schwere Lastschiffe aus dem persischen

Stadt von Kaufleuten. 5. Er nahm auch von dem Saamen des Landes, und legte ihn in einen Saamenacker: er nahm ihn, er setzte ihn bey vielen Gewässern, mit großer Vorsichtigkeit. 6. Und er sproßte aus und ward zu einem überflüssig auslaufenden Weinstocke, jedoch niedrig von Stamme, der mit seinen Zweigen nach ihm sahe, da un-

redessen seine Wurzeln unter ihm waren: so ward er zu einem Weinstocke, der Ranken hervorbrachte, und Schößlinge austrieb. 7. Noch war ein großer Adler, groß von Flügeln und überflüssig von Federn: und siehe, dieser Weinstock fügete seine Wurzeln nach demselben zu, und trieb seine Zweige zu ihm aus, auf daß er ihn nach den Beeten seiner

Pflanz-

schen Meerbusen längt dem Euphrat dahin kamen b).
Lowth

a) *Lit. 16. p. 747.* b) *Plinius, Hist. nat. lib. 6. c. 26.*

V. 5. Er nahm auch von dem Saamen u. Ansat, in einen Saamenacker, steht im Englischen, in ein fruchtbares Feld. Nebucadnezar nahm oder wählte einen in dem Lande gebornen, und was noch mehr ist, einen aus dem königlichen Saamen, wie dieses v. 13. erklärt wird, nämlich Mattanah, daß er an Josachims Stelle König seyn sollte, nannte denselben Zedekias, und setzte ihn auf den königlichen Thron von Juda, in dem Lande Judäa, welches ein fruchtbares und wohl bewässertes Land war, 5 Mos. 8, 7. Polus, Lowth.

Er setzte ihn bey vielen Gewässern, mit großer Vorsichtigkeit, oder nach dem Englischen, er einen Weidenbaum ⁹⁹. Der Prophet geht in seiner Anspielung fort, und erklärt, was er meyne. Er vergleicht diesen neugemachten König Zedekias mit einem Weidenbaume, der am besten in einem feuchten Grunde, und an dem Ufer großer Gewässer fortkommt und wächst, *Jes. 44. 4.* Polus, Lowth. Die Uebersetzung, mit großer Vorsichtigkeit, ist auch gut, und der Verstand ist: er gebrauchete alle Behutsamkeit, Bedingungen, Eid und Verbindung, um den Bund zwischen ihm, das ist, Nebucadnezar und Zedekias, zu befestigen; man sehe v. 13. 14. *Ges. der Gottesgelehrten.*

V. 6. Und er sproßte aus, und ward u. Beyde der König und das Königreich faßten Wurzel, wuchsen zu einem ziemlichen Staate vom Reichthume, Ueberflusse und Wohlstande auf: jedoch niemals bekamen sie die Höhe der Eeder. Obgleich Nebucadnezar den Zedekias zum König machte: so hielt er ihn doch unterwürfig und abhängig. Sie wuchsen und blüheten, so lange sie ihren Staat für züßbar unter Babylon oder dem Nebucadnezar, als ihrem Beschirmer, Wohlthäter und Oberherren erkannten, und alle ihre Festigkeit, Fruchtbarkeit, und das Leben ihres

Staates in der Unterthänigkeit gegen ihn setzten. So hatten, durch diese Weise von Abhänglichkeit, beyde die Juden und ihr König Leben, wuchsen und blüheten, wurden größer, und brachten stärkere Aeste zu ihrer gegenwärtigen Stärke, Schönheit und Frucht, wie auch junge und zarte Sprossen, nämlich Kinder, welche die Hoffnung der folgenden Zeiten waren, hervor. Polus, Lowth.

V. 7. Noch war ein großer Adler u. Dieses ist der zweyte Theil des Gleichnisses. Durch diesen Adler wird der König von Aegypten verstanden: jedoch ob dieses Apries oder Hophra gewesen sey, oder was für einen andern Namen er gehabt habe, verdiene keine sorgfältige Untersuchung; es war der König von Aegypten, wie wir v. 15. sehen. Man lese ferner v. 3. Polus. Dieser war Pharas, König von Aegypten, mit welchem Zedekias einen Bund machte, und der darum ein Heer sandte, die Belagerung von Jerusalem aufzuheben; man lese 2 Chron. 36, 13. *Jes. 37, 5. 7.* Lowth.

Dieser Weinstock fügte seine Wurzeln u. Anstatt, nach den Beeten seiner Pflanzung zu, steht im Englischen, durch die Gruben seiner Pflanzung Einige übersehen die Worte also: und trieb seine Zweige unter ihm von den Gruben (oder Furchen); wo er gepflanzet war, auf daß er ihn befeuchtete. Zedekias, seine Eiden, und das Volk suchten die Freundschaft und Hülfe des Königes von Aegypten, schickten Gesandten, machten einen Bund, und vertrauten auf die Macht der Aegypter, ihre Zweige zu bewahren, und ihre Größe und ihren Wohlstand zu vermehren: wie die Bäume durch eine gehörige, und zu rechter Zeit geschehene Befruchtung wachsen. Der Ausdruck, nach den Beeten, oder durch die Gruben seiner Pflanzung, ist eine Anspielung auf die gewöhnliche Art der Befruchtung in Aegypten, durch Gruben oder Gräben, um das Wasser aus dem Nil zu ihren Pflanzungen zu leiten ⁹⁹. Polus, Lowth.

V. 8.

(98) Das Vorbergehende aber, bey vielen Gewässern, ist besser, indem das hebräische Wort von 712, einen Ueberfluß haben, herguleiten ist.

(99) Es wurde aber sichtlich übersehen: mehr als die Beete seiner Pflanzung, das ist, daß er ihn mehr wässern möchte, als diese es erforderten, oder züßigen. Er wollte durch den König in Aegypten mächtiger, als er bisher war, und unabhängig von dem Könige in Babel werden.

Pflanzung zu besuchen möchte. 8. Er war in einem guten Landstriche bey vielen Wässern gepflanzt, Zweige zu gewinnen und Frucht zu tragen, auf daß er zu einem herrlichen Weinstocke werden möchte. 9. Sage, Also spricht der Herr HERR: wird er gedeyen? wird er nicht seine Wurzeln ausreißen, und seine Frucht abschneiden, daß er dürre werde? er wird an allen Blättern seines Gewächses vertrocknen; und das nicht durch einen großen Arm, noch durch viel Volkes, um denselben von seinen Wurzeln wegzuführen. 10. Ja, siehe, wird er, da er gepflanzt ist, gedeyen? wird er nicht, wenn der Ostwind ihn antühret, ganz vertrocknen? auf den Beeten seines Gewächses wird er vertrocknen. 11. Darnach geschah des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 12. Sage nun zu dem widerspännigen Hause: Wißet ihr nicht, was diese Dinge sind? Sage, siehe, der

W. 8. Er war in einem guten Landstriche bey vielen *ic.* Die Worte dieses Verses laufen mit v. 5. anfangs hinaus, nämlich anzuzeigen, daß des Zedekias Zustand unter dem Könige von Babylon so glücklich war, daß er nicht nöthig hatte, aus Babel zu ziehen, um seiner Verbesserung desselben seinen Eid zu brechen, wodurch er sich selbst und sein Land in das äußerste Verderben brachte. Man lese 2 Kön. 24, 20. und die Anmerk. über Jer. 17, 25. Er war durch den Nebucadnezar in einen ziemlich glücklichen Zustand gesetzt, worinn er hätte wohl fahren, fruchtbar seyn und blühen können. Jedoch beyde, der König und das Volk, waren undankbar und unzufrieden, und sucheten durch sündige Wege sich zu verbessern. Sie hatten keinen großen oder billigen Grund, sich über Nebucadnezars Verhalten gegen sie zu beklagen: aber aus Hochmuth, Herrschucht und Undankbarkeit, mit Meyneide gepaaret, fielen sie ab, und erweckten Gottes Zorn, und Nebucadnezars Wuth wider sich. Polus, Lowth.

W. 9. Sage, also spricht der Herr Herr: wird er *ic.* Sage ihnen, was der Ausgang von diesem allen seyn werde, und erkläre ihnen dieses in meinem Namen. Wird dieser Weinstock, oder wird Zedekias und sein Volk hierdurch gedeyen? Dieses ist eine Frage, die eine starke Verneinung in sich faßt. Wird Nebucadnezar nicht dieses Königreich, das er angegriffen hat, äußerst verwüsten, und den König desselben vertilgen? Wird er nicht das Schwert ausziehen, und die Kinder des Zedekias und der Edlen erschlagen, so daß es nimmermehr möglich seyn wird, daß dieser Weinstock sprossen treibe? So viel wird mit der Vertrocknung des Weinstockes gedrohet. Polus, Lowth.

Er wird an allen Blättern seines Gewächses vertrocknen. Alle die versprechende Hoffnung, die sie hatten, wird zunichte werden, wie die Erwartung eines Baumes vereitelt wird, wann alle seine Knospen und Blätter in ihrem Ausschlagen und Ausprossen verdorren. Polus, Lowth.

Und das nicht durch einen großen Arm *sc.*, um denselben von seinen Wurzeln wegzufüh-

ren, oder nach dem Englischen, um denselben bey dessen Wurzeln aufzureißen. Gott wird sichtbar zeigen, daß er auf der Caldaer Seite sey, so daß keine große Gewalt oder Kraft nöthig seyn wird, ihre Feinde zu überwältigen. Man lese Jer. 21, 4. c. 37, 10. Der König von Babel wird dieses leichtlich thun, und nicht alle sein Vermögen oder Volk gebrauchen dürfen, dieses auszuführen, und diesen Weinstock mit der Wurzel auszuweißen. Polus, Lowth.

W. 10. Ja siehe, wird er, da er gepflanzt ist *ic.* Anstatt, auf den Beeten seines Gewächses, heißt es im Englischen, in den Gruben, wo er wächst. Ja, gesetzt, diese Art zu verfahren siele glücklich aus; gesetzt, dieser Weinstock würde durch die Hülfe von Aegypten glücklich gepflanzt: so wird er doch, wann der König von Babel, der wie ein sengender Wind aus Nordosten kömmt, ihn nur antühret, gänzlich verdorren; ja selbst mitten in seinen größten und besten Hülfsmitteln, ihn wachsend zu machen. Diese Unvergüßlichkeit, Undankbarkeit und Verrätherey wird den äußersten Untergang dieses Volkes zu Wege bringen. Polus. Der Prophet vergeicht das chaldäische Heer mit einem heißen Winde, der die Früchte des Feldes versenget, die Blätter der Bäume ausboret, und alles bloß und kahl macht. Man lese Cap. 19, 12. Jer. 27, 8. Jer. 4, 11. Hof. 13, 15. Lowth.

W. 12. Sage nun zu dem widerspännigen Hause: wißet *ic.* Hier giebt Gott seinem Propheten Befehl, dieses Räthsel zu erklären. Sage zu dem Hause von Juda, welches wider mich widerspännig gewesen und noch ist, Cap. 2, 5. c. 12, 9. und nun Meuterey wider Nebucadnezar angefangen hat: Seyd ihr so einfältig, daß ihr nicht wißet, was mit diesen Dingen gemeynet werde: oder seyd ihr so sicher und ruhig, daß ihr nicht darauf merket, sondern in euer eigenes Verderben laufen wollet? Wollet ihr dann nicht Acht geben, um zu verstehen, was Gott zu euch spricht? es sey nun, daß er seine Rede in klaren Worten zu euch richte, oder seine Gedanken in Räthseln und Gleichnissen offenbare? Man lese Cap. 12, 2. 9. c. 20, 49. Polus, Lowth.

der König von Babel ist zu Jerusalem gekommen, und hat ihren König, und ihre Fürsten, genommen, und hat sie zu sich nach Babel geführt. 13. Dazu hat er von dem königlichen Saamen genommen, und damit einen Bund gemacht, und hat ihn zu einem Eide gebracht, und die Mächtigen des Landes hat er weggenommen, 14. Auf daß das Königreich niedrig seyn möchte, so daß es sich nicht erhöhe: und daß es seinen Bund halten und bestehen möchte. 15. Aber er empörete sich wider ihn, indem er seine Boten in Aegypten sandte, auf daß man ihm Pferde und viel Volks bestellen möchte: wird er gedeyen? wird er entkommen, der solche Dinge thut? ja wird er den Bund brechen und

v. 13. Jer. 34. 18. 2 Chron. 36. 13. v. 15. 2 Kön. 24. 20. Jes. 31. 3. Jer. 37. 5.

ent-

Der König von Babel ist zu Jerusalem gekommen: und hat sie zu sich, oder nach dem Englischen, mit sich, nach Babel geführt. Der König von Babel, Nebucadnezar, ist der erste große Adler mit einem Theile seiner Macht. Jerusalem ist der Libanon, wozu er gekommen ist. Ihr König und ihre Fürsten: der König von Israel und sein Saame, und seine Ehen sind die abgerissenen Zweige und Knoipen, die er weggenommen und überwunden hat. Und weil er urtheilte, daß er ihnen nicht mehr trauen dürfte: möchte er sie doch in Ketten nach Babel führen. Man sehe 2 Kön. 24. 12. Polus, Lowth.

V. 13. Dazu hat er von dem königlichen Saamen genommen 1c. Er hat erst den Jojachim und seine Fürsten gefangen genommen, und darauf hat er aus dem königlichen Saamen den Mattanjah genommen, und ihn zu dem Throne in Jerusalem befördert, auch durch feyerliche Unterhandlung und mit Ausdrücken, welche Mattanjah gebilligt und angenommen hat, einen Bund gemacht, zu dessen Haltung dieser Mattanjah sich mit öffentlichem Angeböhniße verbunden hatte. Und weil Nebucadnezar sicher seyn wollte, ließ er den Mattanjah einen Eid der Treue schwören, 2 Chron. 36. 13. und veränderte seinen Namen in Zedekias: zu einem bequemen Gedächtnisse, wor die Mißthat strafen würde, wenn dieser wieder hergestellte Gefangene meyneidig werden möchte. Polus, Lowth.

Und die Mächtigen des Landes hat er weggenommen. Die Reichen, Ansehnlichen, Vermögenden, Weisen, und diejenigen, welche (wo jemals Meuterey unter den Juden entstehen möchte) geschickt seyn könnten, die Spitze zu bieten, und Böses wider den König von Babel anzuspinnen, hat er aus Judäa weggenommen. Oder er hat sie als Geißel für die Beobachtung der Bündnisse, die zwischen ihm und dem Zedekias geschlossen waren, mit sich genommen. Polus, Lowth.

V. 14. Auf daß das Königreich niedrig seyn möchte 1c. So handelte Nebucadnezar mit den Juden, damit das zinsbare Königreich, wovon Zedekias König war, niedrig von Kräften seyn, und sich nicht zur Meuterey erheben, oder nicht so ansehnlich seyn möchte, daß es irgeid einen benachbarten König zum Beystande ermunterte, um sich mit ihm wider Babel zu erheben. X. Band.

lon zu verbinden, sondern daß es getreu bleiben, und durch Erfüllung der Bedingungen, die an der einen Seite vom Nebucadnezar aufgelegt, und an der andern vom Zedekias durch Unterwerfung und Beystimmung dazu angenommen waren, bestehen und blühen möchte. Polus. Zedekias bekam hierdurch bloß ein zinsbares Königreich (Man vergleiche Cap. 29. 14.) und war folglich nicht in einem so ansehnlichen Stande, als seine Vorfahren gewesen waren: dennoch aber war die Unterwerfung das einzige Mittel in den gegenwärtigen Umständen, sich und seine Regierung zu unterstützen. Lowth.

V. 15. Aber er empörete sich wider ihn, indem er 1c. Zedekias suchte die Herrschaft des Oberregenten Nebucadnezars, der ihn besördert, und in Pflicht genommen hatte, abzuwerfen, indem er seine Boten nach Aegypten, zu einem alten bitteren Feinde und einem unvermögenden falschen Freunde, sandte; dieses ist es, was durch den Ausdruck, seine Wurzeln nach dem zweyten Adler zuzufügen, bezeichnet wird: auf daß man ihm Pferde und viel Volks bestellen möchte. Außer dem Meyneide war hier auch ein verfluchtes Vertrauen auf einen fleischlichen Arm, wovon man Jes. 31. 1. sehe. Zedekias hatte nicht Woll genug, daß er es auf seine gedungenen Pferde setzen konnte: hierinn mußte Aegypten auch helfen. Jedoch wie thöricht handelte dieser Zedekias darin, daß er sich in die Laß, und das ungewisse Glück eines neuen Krieges verwickelte, in welchem, wer auch Sieger seyn möchte, er und die Seinen gewiß den Verlust tragen mußten. Polus. Man lese die Anmerk. über v. 7. Aegypten war ein Land, das an Pferden Ueberfluß hatte, wotan in Judäa großer Mangel war. Man sehe Jes. 31. 1. c. 36. 9. Lowth.

Wird er gedeyen? wird er 1c. Man lese v. 9. 10. Kann es möglich seyn, daß die Rache eine solche Undankbarkeit nicht treffe? Wird der Meyneid ein Weg zu jemandes Befreyung seyn? Kann eine so feuntliche Sünde auf etwas anders, als Elend, hinauslaufen? Polus. Hier war nicht allein ein Bruch seines Eides und Bundes; sondern auch eine Schändung desjenigen Theiles vom dem jüdischen Gesetze 5 Mos. 17. 16. welcher dem Könige ausdrücklich

entkommen? 16. So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr JEHOVAH: wo er nicht an dem Orte des Königes, der ihn zum Könige gemacht hat, dessen Eid er verachtet, und dessen Bund er gebrochen hat, bey ihm in der Mitte von Babel sterben soll! 17. Auch wird Pharaos durch ein großes Heer, und durch Menge von Kriegs-Versammlung mit ihm im Kriege nichts ausrichten, wenn man einen Ball aufwerfen, und wenn man Festungen bauen wird, um viele Seelen auszurotten. 18. Denn er hat den Eid verachtet, indem er den Bund brach; da er, siehe, seine Hand gegeben hatte; weil er alle diese Dinge gethan hat, wird er nicht entkommen. 19. Darum, also spricht der Herr JEHOVAH: So wahrhaftig, als ich lebe, wo ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund,

v. 16. Jer. 32, 5. c. 34, 4. Ezech. 12, 13. v. 17. Jer. 37, 7. Ezech. 4, 2. 2 Kön. 25, 1. Jer. 29, 5. Den Jer. 52, 4. Ezech. 4, 2.

verbot, Pferde aus Aegypten zu holen, oder sich durch einen Bund mit diesem Volke zu stärken. Lowth.

20. So wahrhaftig, als ich lebe: wo es nicht 20. So wahrhaftig als ich Gott bin und lebe, werde ich diese Meyneidigkeit strafen. Es wird hier eine besondere Nachricht von der Strafe gegeben: in Babel, wo Nebucadnezar wohnte, der den Zedekias zum Könige gemacht, welcher letztere aber den Eid, der ihm vom Nebucadnezar angeleget war, schmähslich ohne der geringsten rechtmäßigen Grund verachtet und den Bund gebrochen hatte, weswegen dieser treulose Fürst niemals einige Günst mehr erwarten konnte, sondern mit Grunde die größte Grausamkeit zu fürchten hatte, sollte Zedekias unter dieser Furcht seine übrigen Tage zubringen. Polus.

21. Bey ihm in der Mitte von Babel 21. Wohin er gefanglich weggeführt werden wird. Man sehe Cap. 12, 13. Er wird beständig sterben. Denn ob er gleich ein natürliches Leben hatte: so war es doch in einer solchen Traurigkeit, daß es eher ein Tod heißen mochte; da er in Blindheit, in dem Nachdenken des elendesten und quaalvollsten Anblickes, der Ermordung seiner Kinder, welches das letzte war, das seine Augen sahen, lebete. Polus, Lowth.

22. Auch wird Pharaos durch ein großes Heer 22. Des Pharaos Heer mag aus so vielen wohl geübten Soldaten bestehen, als es wolle, und auch so groß seyn, als die Aegypter thöricht versprechen, oder die Juden noch thörichter hoffen mögen: so wird es doch nichts ausrichten. Der Ausdruck, Menge von Kriegs-Versammlung, geht vielmehr auf die großen Mengen, welche gewöhnlicher Weise den Zug großer Heere begleiten: oder sonst ist es eine Wiederholung des Vorhergehenden mit andern Worten. Wenn der folgende Ausdruck mit ihm, oder für ihn, auf den Zedekias geht, wie unsere Uebersetzung anzuweisen scheint: so wird dadurch die Unmöglichkeit des ägyptischen Heeres zu erkennen gegeben, das ihm keine Dienste thun würde. Man lese Jer. 37, 7. Geht es aber auf den Nebucadnezar; wie diejenige Uebersetzung angeht, welche das hebräische Wortlein, das durch mit oder für übersezt ist, durch wider ausdrückt; so verkündigt es den geringen Schaden, den die Aegy-

pter dem Nebucadnezar thun würden, zum voraus. Polus, Lowth.

23. Wenn man einen Wall aufwerfen 23. Wenn Nebucadnezar, mit so vieler Geschwindigkeit und Vorsicht Festungen aufwerfen, und Höhen und hölzerne Kastellen bauen wird, Jerusalem zu beschädigen, sein eigenes Volk in Sicherheit zu setzen, und den ägyptischen König von dem Unternehmen, die Belagerung aufzuheben, abzuschrecken: welches nicht ohne großes Blutvergießen geschehen konnte. Polus.

24. Um viele Seelen auszurotten. Nämlich von den Belagerten in Jerusalem, und von den Aegyptern, wenn diese unternehmen wollten, die belagerte Stadt zu entsetzen. Diesen Befehl haben die Worte in der französischen Uebersetzung. Polus.

25. Denn er hat den Eid verachtet 25. Dieser Vers giebt uns den Grund von dem unglücklichen Ausgang dieser Unternehmung an: welcher in einer unthunlichen, ruchlosen und mit nichts zuvergleichenden Meyneidigkeit gescheht wird. Polus.

26. Da er, siehe, seine Hand gegeben hatte. Zum Zeichen der Aufrichtung eines wechselseitigen Bundes und Vertrages; man lese Jer. 41, 13. Dieses war insonderheit eine gebräuchliche Feyerlichkeit, wann ein Ortlicher seine Unterwerfung gegen einen Höhern erkannte; man lese 1 Chron. 29, 24. wo wir finden, daß alle Fürsten und Helden die Hand gaben, daß sie unter dem Könige Salomon seyn wollten, Jer. 50, 15. Klagl. 5, 6. Dieses war dann eine feyerliche Befestigung des Eides, oder Bundes, und zeigt, daß des Zedekias Eidschwur eine freiwillige Handlung war; welches den Meyneid, desto schändlicher machte. Polus, Lowth.

27. Weil er alle diese Dinge gethan hat: die alle zu böse sind, als daß sie genannt werden sollten, und für jemanden, der ein Begünstigter war, und von einem, welcher ihn gewingt nicht gehalten war, etwas an ihm zu thun, so viele Güte empfangen hatte, höchst ungeziemend waren. Polus.

28. Darum, also spricht der Herr JEHOVAH: Man lese Cap. 16, 48. Polus.

29. Wo ich meinen Eid, bey in meinem Namen geschehen ist, und davon ich Zeuge und Richter bin. Den

den er gebrochen hat, denselben nicht auf seinen Kopf gebe. 20. Und ich werde mein Netz über ihn ausbreiten, daß er in meinem Jagdgarne ergriffen werden soll: und ich werde ihn nach Babel bringen lassen, und werde daselbst mit ihm über seine Uebertretungen rechten, wodurch er wider mich übertreten hat.

21. Dazu werden alle seine Flüchtigen mit allen seinen Haufen durch das Schwert fallen, und die Uebriggebliebenen werden in alle Winde zerstreuet werden: und ihr sollet wissen, daß ich der HERR gesprochen habe. 22. Also spricht der Herr HERR: Ich werde auch von dem obersten Zweige der hohen Ceder nehmen, was ich setzen werde; von dem obersten seiner jungen Zweiglein werde ich

v. 20. Ezech. 12, 13. c. 32, 3. Jer. 4, 12. c. 25, 31. v. 21. Ezech. 12, 14. c. 17, 40. c. 5, 10. Jer. c. 12, 14. Einett

er, Zedekias, verachtet hat, man sehe v. 18. Cap. 16, 59. und meinen Bund, den er gebrochen hat, denselben nicht auf seinen Kopf gebe, oder strafe, wie es die Sache verdient; und es wird aus der Strafe augenscheinlich klar seyn, daß meine Hand dieselbe ausführet. Es ist zwar wahrscheinlich, daß einige Hofleute ihm zu dieser Meyneidigkeit anriethen: jedoch dieses konnte den Zedekias nicht entschuldigen. Seine Treulosigkeit war sein eigenes Werk, und sollte ihm auf seinen eigenen Kopf zu Hause gebracht werden. Gleichwie ich sie ihm zur Last lege: also werde ich sie an ihm strafen. Polus.

B. 20. Und ich werde mein Netz über ihn ausbreiten 2c. Man sehe Cap. 12, 13. wo eben diese Worte gefunden werden. Polus

Und werde daselbst mit ihm 2c. rechten 2c. Die Heiden werden sowohl sehen, was ich wider diesen Mann thue, als aufmerken, warum ich so thue, und urtheilen, ob ich mehr thue, als dieser meynwidrige König verdient. Oder, ich werde ihn mit einer anhaltenden Strafe von meiner eigenen Hand, oder durch die Hand des Nebucadnezars, der Größe seiner Uebertretung wider mich gemäß, strafen. Untreue und Falschheiten gegen die Menschen, in Schändung der Eidswüre und Bündnisse, sind in einem hohen Maaße Uebertretungen wider Gott. Polus. Es wird von Gott gesagt, daß er mit den Menschen rechte, wenn er ihnen ihre Sünden vor Augen stellt, und sie, durch augenscheinliche Zeichen seiner Rache, ihres Ungeschorsams überführet; man sehe Cap. 20, 36. c. 38, 22. Lowth.

B. 21. Dazu werden alle seine Flüchtigen 2c. Alle, nicht schlechterdings, sondern in einem weitläufigen Verstande: alle, ist dann so viel, als der größte Theil, wie Jer. 13, 19. c. 44, 20. Matth. 2, 3. c. 3, 5. Seine Flüchtige, die bey der Eroberung der Stadt mit ihrem Könige zu fliehen suchen werden, mit allen seinen Haufen, der Wahrscheinlichkeit nach seinen

Wachen, und herzhaftesten Männern, die bewahret sind, um ihn in Sicherheit vor dem verfolgenden Feinde zu geleiten oder ihm zur Bedeckung zu dienen, werden durch das Schwert fallen, der Feind wird sie überfallen und in Stücken hauen, und die Uebriggebliebenen werden in alle Winde zerstreuet werden, die wenigen, die noch eintommen, werden unter den Fremden hier und dort zerstreuet werden, von welchen ihnen wenig Freundschaft bezeiget werden wird: und ihr sollet wissen, daß ich der Herr gesprochen habe, das Elend, welches über dieses Volk kommen soll, wird so schwer und anhaltend seyn, daß alle wissen und erkennen werden, daß dieses die Ausführung einer auferordentlichen Rache des Himmels wider sie ist. Polus.

B. 22. Also spricht der Herr Herr. Der Prophet verkündigt nun, indem er in eben derselben Gleichnißrede fortfährt, die Wiederherstellung des königlichen Hauses Davids zum voraus: und das mit solchen Wendungen, welche einigermaßen in der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft erfüllt sind, da Zerubabel, aus dem Geschlechte Davids, einen Scharten von königlichem Ansehen unter den Juden hatte, und durch ihn die jüdische Kirche und Staat wider hergestellt wurde. Jedoch genauer und eigentlicher schicken sich die Worte auf Christum und sein Königreich, welches sich über die ganze Welt ausbreiten sollte. Lowth, Polus.

Ich werde auch von dem obersten Zweige der hohen Ceder nehmen 2c. Nebucadnezar nahm und pflanzte, und ich werde auch nehmen und pflanzen, spricht der Herr. Ich werde von dem königlichen Saamen, von dem Hause Davids, oder von dem obersten Zweige der hohen Ceder, einen der Erbe zu dem Throne ist, welches Zerubabel, als ein Vorbild und im Gegenbilde der Mesias war, nehmen, was ich setzen werde, den ich ¹⁰⁰⁾ sowohl setzen oder pflanzen, als mit dem Wachstume seines Königreichs.

(100) Also wird es ganz recht erklärt, und sollte wol billig auch also übersetzt werden. Denn die Uebersetzung, wie sie hier lautet, ist ganz unverständlich. Das 1 ist nämlich für *wen* gesetzt, wie S. B. Stark, Not. sel. ad h. l. wohl beobachtet; der zugleich erweist, daß diese Bespauung auf Christum gehe. Es kann demnach der Text also lauten: ich werde auch von dem obersten Zweige der hohen Ceder nehmen, welchen ich setzen werde u. s. f. Mit mehrerm handelt von dieser ganzen Stelle Hr. D. Chr. Aug. Seumann in seiner Syllöge diss. P. I. p. 423. sqq.

einen zarten abpflücken, welchen ich auf einem hohen und erhabenen Berge pflanzen werde: 23. Auf dem Berge der Höhe Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige hervorbringen und Frucht tragen, und er wird zu einer herrlichen Eeder werden; daß unter ihm alle Vögel von allerley Flügel wohnen werden; in dem Schatten seiner Zweige werden sie wohnen. 24. So werden alle Bäume des Feldes wissen, daß ich der HERR den hohen Baum erniedriget, den niedrigen Baum erhöhet habe, den grünen Baum dürre gemacht, und den dürren Baum blühend gemacht habe: Ich der HERR habe es gesprochen und werde es thun.

ches beglücken werde, daß er von einem zarten (Zweig) zu großer Stärke, Siege und Herrlichkeit aufwachsen wird. Polus.

Welchen ich auf einem hohen und erhabenen Berge pflanzen werde. Auf dem Berge Sion, Hi. 2, 6.: oder wie Jes. 2, 2, 3. Dieser Berg oder Hügel wird, nicht wegen seiner äußerlichen Vortreflichkeit, sondern wegen der geistlichen Vortreflichkeit, die er vor andern Völkern in der Kirche hatte, erhaben genannt. Polus. Diese Beschreibung, von dem Obersten seiner jungen Zweiglein werde ich einen zarten abpflücken, wird sehr süßlich auf unsern Seligmacher geachtet: in Ansehung des niedrigen Zustandes, wozu das Haus Davids damals gebracht war, gleichwie es mit Demuth von seiner Mutter Luc. 1, 48. erkannt wurde. Die geringe Beschaffenheit seines äußerlichen Zustandes und Ansehens wird von dem Propheten Jesaias, Cap. 53, 2. mit eben denselben Ausdrücken vorgestellt. Lowth.

B. 23. Auf dem Berge der Höhe Israels ic. Das ist, entweder in der Kirche, oder in Jerusalem, wo wannen das Volk Christi ausgehen sollte, und wo die Prediger des Evangelii sich aufhalten mußten, bis sie mit den nöthigen Geschicklichkeiten zu demselben Werke begabet waren. Polus. Der Tempel stand auf dem Berge Moria, 2 Chron. 3, 1.: daher derselbe Gottes heiliger Berg hieß; welcher Ausdruck in den Propheten oft gebraucht wird, die christliche Kirche zu bezeichnen, die als eine Stadt, auf einem Hügel g. legen, und vor der ganzen Welt sichtbar beschrieben wird. Man sehe Cap. 20, 40. und die Anmerk. über Jes. 2, 2. Lowth.

Und er wird Zweige hervorbringen ic. Wie ein Baum, der Wurjeln schießt und Zweige ausbreitet, so wird das Königreich Christi wachsen, und in guten Werken fruchtbar seyn: so daß es nicht in Zweigen und Blättern allein, sondern vielmehr in ausnehmenden Früchten der Heiligkeit, Gerechtigkeit und Mäßigkeit, und in Freude, Frieden und Liebe, blühe und grüne. Er wird die herrlichste, vortreflichste und dauerhafteste Eeder werden, die jemals gewachsen ist. Polus. Die lebendigen Glieder der Kirche werden mit fruchtbarren Bäumen und grünen Zweigen versehen; man lese Hi. 1, 3. c. 92, 13. Job. 15, 5. 8. Lowth.

Daß unter ihm alle Vögel von allerley Flügel wohnen werden ic. Alle Völker, die Heiden

sowol, als die Juden, werden unter dem Königreiche Christi wohnen, zunehmen und sich vermehren. Das selbe wird nicht mehr auf die Juden eingeschränket, sondern auch auf die Heiden ausgebreitet seyn. Polus.

In dem Schatten seiner Zweige werden sie wohnen. Da werden sie Frieden und Sicherheit finden. Diese Wiederholung befestiget die Gewisheit der Verheißung. Polus. Eine mächtige Regierung und Herrschaft, insonderheit, wenn sie sanft und gelinde ist, ist für alle ihre Unterthanen eine Zusucht und Sicherheit; man vergleiche Cap. 31, 6. Dan. 4, 11. Von solcher Art wird das Königreich Christi für alle seyn, die sich seinen Gesetzen unterwerfen. Lowth.

B. 24. So werden alle Bäume des Feldes wissen, daß ic. Die großen der Erde, und alle ansehnliche Personen werden sehen und bekennen, daß ich, der Herr, den Zedekias, der weder mir, noch meinen Propheten, noch auch dem Nebucadnezar hat gehorcht wollen, oder das Königreich von Babel, welches wahrhaftig erniedriget wurde, als es vom Darius und Cyrus überwältiget ward, erniedriget habe, und den niedrigen Baum, entweder Jejachims Abkunft, oder die Kirche, welche durch den Herrn, der den Cyrus, zu dem Werke, die Gefangenen in Babel wiederherzustellen, und die Stadt und das Haus Gottes zu bauen, bewog und antrieb, erhöhet habe. Gottes Meynung hiermit ist die Beförderung des Königreiches Christi und die Ueberwältigung der Feinde desselben. Das Folgende, den grünen Baum dürre gemacht und ic. ist einerley mit dem Vorhergehenden in etwas andern Worten. Polus. Das Königreich Christi wird allmählig über alle Königreiche der Welt, erhaben werden: und es wird zuletzt sie alle aufheben, und selbst hingegen bis in alle Ewigkeit dauern. Man lese Dan. 4, 25. 34. c. 7, 27. Luc. 1, 33. 1 Cor. 15, 24. Lowth.

Ich der Herr habe es gesprochen, und werde es thun, oder nach dem Englischen, habe es gethan. Die Propheten reden oft von zukünftigen Sachen, als ob sie bereits erfüllet wären, um uns zu versichern, daß sie gewiß geschehen werden. Man lese die Anmerkung über Jes. 21, 9. Die Macht, Güte und Wahrheit Gottes, welcher thun kann, was ihm gefällt, und thun will, was er verheißt, ist die Versicherung der zukünftigen Erfüllung seines Wortes. Polus, Lowth.